

Niederschrift

über die Sitzung am Mittwoch, 07.02.2018,
im Kreishaus Borken, Kleiner Sitzungssaal (Raum 2182)

Beginn: 17:00 Uhr
Ende: 19:00 Uhr

Anwesend:

Vorsitz:

Annette Demes Ahaus

Mitglieder:

Agnes Denkler	Schöppingen	Vertretung für Frau Petra Nagel
Giselheid Lönker-Rduch	Borken	Vertretung für Frau Maja Saatkamp
Manfred Mäteling	Isselburg	Vertretung für Frau Dominique Niemeyer
Helmut Möllenkotte	Schöppingen	
Ulrike Nitsch	Vreden	
Uta Röhrmann	Bocholt	
Christel Wegmann	Rhede	
Carsten Wendler	Velen	

Es fehlen entschuldigt:

Berta Hendriks	Heiden
Volker Jürgen Himmel	Gronau
Sabrina Rottstegge	Südlohn
Helga Rübenstahl	Gronau

Vertreter/innen der Verwaltung:

Irmgard Paßerschroer
Heike Tegeler

Erledigung der Tagesordnung:

Vorsitzende Demes eröffnet die Sitzung und begrüßt die Erschienenen. Sie stellt fest, dass ordnungsgemäß geladen wurde.

Einwendungen gegen die Tagesordnung sowie die Niederschrift der letzten Sitzung werden nicht erhoben.

Frau Demes begrüßt die Referentinnen Frau Sonja Schaten, Berufliche Bildung und Beratung von Frauen, von der Berufsbildungsstätte (BBS) Ahaus sowie Frau Astrid Meyer, Koordinatorin der Agentur für Frauen, Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt mbH (EWIBO).

A. Öffentlicher Teil

- Punkt 1: Berufliche Fortbildung von Frauen - mit besonderem Blick auf Frauen mit Migrationshintergrund**
Referentinnen:
1. Sonja Schaten, Berufliche Bildung und Beratung für Frauen, Berufsbildungsstätte (BBS) Ahaus
2. Astrid Meyer, Koordinatorin der Agentur für Frauen, Entwicklungs- und Betriebsgesellschaft der Stadt Bocholt mbH (EWBO)
-

Frau Schaten informiert zunächst über den derzeitigen Stand des Kompetenzzentrums Frau und Beruf. Dieses habe im ersten Quartal 2012 seine Arbeit aufgenommen und werde mindestens bis zum 31.08.2018 weitergeführt. Zurzeit werde die Arbeit der 18 regionalen Kompetenzzentren auf Landesebene evaluiert. Anschließend werde festgelegt, welche Arbeitsschwerpunkte die Kompetenzzentren in der neuen Förderphase hätten. Da die bisherigen Projektpartner - das Frauenforum Münster e.V. und der Verein zur Förderung der Frauenerwerbstätigkeit im Kreis Warendorf – sich nicht mehr an einer Verlängerung beteiligen würden, sei noch offen, ob und in welcher Form das Kompetenzzentrum im neuen Förderzeitraum fortgeführt werde. Der Arbeitskreis werde hierüber auf dem Laufenden gehalten.

Frau Schaten stellt anschließend anhand einer Power-Point-Präsentation (Anlage 1) die Angebote der BBS zur beruflichen Frauenförderung - mit speziellem Blick auf die Frauen mit Migrationshintergrund - vor. Erste Studien hätten gezeigt, dass für geflüchtete Frauen eine traumasensible Beratung in einem geschützten Rahmen zwingend erforderlich sei. Wichtig sei weiterhin, dass parallel zum Kursangebot eine Kinderbetreuung stattfinde. Hierfür stünden den Trägern Mittel des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in Höhe von sechs Euro pro Kind und Stunde zur Verfügung.

Frau Wegmann fragt nach, wofür die Abkürzungen Perf-W und AVGS stünden.

Frau Schaten erläutert, Perf-W bedeute Perspektiven für weibliche Flüchtlinge; AVGS stehe für Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein.

Zu dem von Frau Schaten vorgestellten Beispiel der Beratung und Unterstützung einer jungen, allein erziehenden Mutter von sieben Kindern möchte **Herr Wendler** wissen, ob einmal errechnet worden sei, wie viele Beratungsstunden für diese Frau aufgewendet worden seien.

Frau Schaten antwortet, dies sei nicht konkret ermittelt worden. Der Personalschlüssel lege zu Grunde, dass pro Beraterin bzw. Berater zehn Fälle bearbeitet werden sollten. In der Regel würden mit den Frauen ca. zweimal pro Woche Einzelgespräche von ca. 1 – 1,5 Stunden geführt.

Frau Demes interessiert, wie es gelingen könne, eine Mutter von sieben Kindern in Arbeit zu vermitteln. Allein die Betreuung der Kinder zu koordinieren, sei doch schon eine enorme Herausforderung.

Frau Schaten erwidert, dem Wunsch der Frau, eine Arbeitsstelle in der Altenpflege zu bekommen, stehe natürlich ein „Realitätscheck“ gegenüber. Hier sehe sie Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber in der Pflicht, die erforderlichen Rahmenbedingungen für allein erziehende Mütter mit Kindern zu schaffen. In der ambulanten Pflege könne sie sich als Einstieg für diese Frau durchaus eine Tätigkeit mit wenigen Stunden in der Woche vorstellen.

Frau Nitsch ist der Auffassung, dass für diese Frau eine Ausbildung zur Betreuungsassistentin in ihrer jetzigen Situation und angesichts der Arbeitszeiten in der Pflege unrealistisch sei. Außerdem könne die Frau von dem Einkommen als Betreuungsassistentin ihre Familie nicht ernähren.

Frau Schaten erwidert, sie stimme dieser Einschätzung zu. Vielleicht könne die Frau aus dem Fallbeispiel erst in fünfzehn Jahren in Vollzeit arbeiten gehen. Dennoch sei das Gefühl, etwas geschafft zu haben, für das Selbstbewusstsein der Frau nicht zu unterschätzen.

Herr Wendler betont, seines Erachtens gehe es bei diesem Fallbeispiel nicht vorrangig um die Arbeitsaufnahme. Wichtige Punkte seien wohl eine umfassende Beratung der allein erziehenden Mutter sowie die Unterstützung und Hilfe bei der Strukturierung des Lebens- und Arbeitsalltages der ganzen Familie gewesen.

Frau Schaten stimmt dieser Auffassung zu. In der Beratung werde immer die Gesamtsituation der Familie in den Blick genommen. Sie betont zudem, wie hilfreich es sei, dass im Kreis Borken die Vernetzung der Träger, die im Bereich des beruflichen Wiedereinstiegs tätig seien, so gut funktioniere. Besonders positiv hob sie die Zusammenarbeit mit den Jobcentern und den Sozialämtern im Kreis hervor.

Frau Meyer stellt anschließend anhand einer Power-Point-Präsentation (Anlage 2) die Angebote der EWIBO vor.

Frau Demes zeigt sich sehr erstaunt über die vielfältige Angebotsstruktur.

Frau Meyer erwidert, die gute Kooperation und Vernetzung der in diesem Bereich tätigen Träger hätten hieran einen wesentlichen Anteil. Die EWIBO arbeite auf verschiedenen Ebenen mit Behörden, Einrichtungen, Betrieben usw. gut zusammen.

Frau Lönker-Rduch erkundigt sich, welche Angebote in den anderen Städten und Gemeinden des Kreises bestünden.

Frau Paßerschroer erklärt, die BBS und die EWIBO seien exemplarisch in die Sitzung des Arbeitskreises eingeladen worden. Im Borkener Raum sei zum Beispiel das Deutsche Rote Kreuz (DRK) mit vielen Angeboten für Frauen – insbesondere auch für Migrantinnen - sehr aktiv.

Frau Denkler zeigt sich erstaunt über die vielen verschiedenen Finanzierungsmöglichkeiten. Hier den Überblick zu wahren, sei schon eine Herausforderung an sich.

Frau Meyer bejaht dies, allerdings weist sie darauf hin, dass es allen Trägern so ergehe. Wichtig sei es auch, den erforderlichen Eigenanteil immer im Blick zu behalten.

Frau Schaten berichtet, dass es im Moment ein großes Problem sei, geeignetes Personal für die Angebote zu finden, da die Bezahlung deutlich unter den Lohnstrukturen in Deutschland liege. Hier sei unter anderem Idealismus für die Aufgabe erforderlich.

Frau Lönker-Rduch weist darauf hin, dass durch die verschiedenen, zeitlich begrenzten Projektförderungen eine Arbeitsstellensicherheit sicherlich nicht gegeben sei.

Frau Meyer bestätigt dies. Die EWIBO arbeite derzeit mit einem Stammpersonal von drei Personen. Diese Personalsituation könne aber jederzeit durch neue Förderrichtlinien gekippt werden.

Frau Denkler möchte wissen, wie viele Frauen bei der EWIBO betreut würden.

Frau Meyer antwortet, insgesamt seien es ca. 120 Frauen, von denen gut die Hälfte Migrantinnen bzw. Flüchtlinge sei.

Frau Schaten ergänzt, die BBS betreue auch mehr als 100 Frauen im Jahr.

Frau Denkler fragt nach, ob die Migrantinnen nur über Mundpropaganda der Freundinnen kämen oder z.B. auch über das Jobcenter geschickt würden.

Frau Meyer erwidert, einige Frauen kämen aus eigenem Antrieb auf die Einrichtung zu, aber natürlich würden auch die Jobcenter und Arbeitsagenturen die Frauen zur Beratung schicken.

Frau Wegmann möchte wissen, ob die Jobcenter nachhielten, ob die Frauen an den Angeboten teilgenommen hätten.

Frau Meyer antwortet, dass die Jobcenter nachfragen würden, aber eine freiwillige Teilnahme mache ihres Erachtens viel mehr Sinn.

Frau Wegmann fragt, ob auch schon Frauen von der EWIBO abgelehnt worden seien.

Frau Meyer bestätigt dies für nur wenige Fälle. Manchmal seien für diese Frauen andere Angebote passender. Auch sei der Zeitpunkt sei nicht immer der richtige.

Frau Paßerschroer erkundigt sich nach den Erfahrungen, die die Beraterinnen mit dem Rollenverständnis der Migrantinnen gemacht hätten und wie viele Frauen Abschlüsse (sei es Schulabschlüsse, Ausbildungsabschlüsse, Hochschulabschlüsse) vorweisen könnten.

Frau Meyer antwortet, dass immer versucht werde, auch die Ehemänner einzubeziehen. Diese könnten an der Erstberatung teilnehmen und ihre Frauen in die ersten Kursstunden begleiten. Ihre Erfahrungen seien, dass die Männer die Umgebung häufig sehr kritisch prüften und abschätzten.

Zu den Abschlüssen sei zu sagen, dass deren Anerkennung sehr stark vom Herkunftsland abhängig sei. Nicht selten müssten z.B. Frauen mit einer Krankenschwesterausbildung noch eine zusätzliche Qualifikation erwerben.

Frau Schaten bekräftigt diese Aussage. In Deutschland würden Ausbildungen oftmals anders bewertet, und die Frauen hätten häufig das Gefühl, wieder bei Null anzufangen. Bei der BBS werde versucht, mit verschiedenen Bildungsmodulen auf die unterschiedlichen Ausgangssituationen der Frauen zu reagieren.

Frau Demes möchte wissen, ob es in anderen europäischen Ländern auch diese Ansätze und Angebote gebe.

Frau Schaten antwortet, dass es im europäischen Ausland ganz unterschiedliche Strukturen bei der Integration von Migrantinnen gebe. Viele Länder verfügten nur über Auffanglager, weil die Menschen möglichst bald wieder in die Heimatländer abgeschoben werden sollten. Ähnliche Projekte und Angebote wie in Deutschland gebe es in Finnland, Irland, Schweden und auch in den Niederlanden.

Frau Paßerschroer möchte wissen, ob sich die Migrantinnen in Deutschland sicher fühlten.

Frau Schaten erwidert, dass dieses grundsätzlich der Fall sei. Ablehnung werde eher den Männern mit Migrationshintergrund entgegengebracht.

Frau Denkler möchte wissen, wie der Kreis Borken mit seinen Projekten und Angeboten auf Landesebene dastehe.

Frau Meyer antwortet, mit anderen ländlichen Regionen in NRW könne sich der Kreis Borken sehr gut messen. Viele Flüchtlinge sähen den Kreis Borken allerdings eher als Durchgangsstation und würden lieber im Ruhrgebiet bzw. in anderen großen Städten leben.

Frau Demes bedankt sich bei Frau Schaten und Frau Meyer für die informativen und interessanten Ausführungen.

Punkt 2: Verschiedenes

Punkt 2.1: Veranstaltungsreihe "Frau und Beruf 2018"

Frau Paßerschroer händigt den Anwesenden die neue Broschüre „Frau und Beruf 2018“ des Netzwerkes der kommunalen Gleichstellungsbeauftragten im Kreis Borken aus. Mehr als 80 Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen würden in diesem Jahr in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken stattfinden.

Punkt 2.2: Internationaler Frauentag am 08. März 2018

Am 8. März findet im Bocholter Textilwerk eine große Veranstaltung zum Thema Frauenrechte statt. Ziel dieser deutsch-niederländischen Veranstaltung ist es, die Rechte der Frauen in der Grenzregion zu stärken. Zu diesem Anlass werden Frauen aus dem gesamten Kreisgebiet und der niederländischen Grenzregion nach Bocholt kommen. Die Gästeliste ist international und hochkarätig besetzt. U.a. haben Gabriele Preuß (Europaparlament), Ursula Schulte (Bundestagsabgeordnete) und NRW-Ministerin Ina Scharrenbach Zusagen gegeben. Eingebettet in ein attraktives Programm aus Vorträgen, Kunst und Kultur, Musik, Aktionen und Workshops, werden die Teilnehmerinnen eine konkrete politische Botschaft erarbeiten und in Form einer Resolution verabschieden.

Frau Paßerschroer lädt die anwesenden Frauen herzlich zur Teilnahme ein. Gleichzeitig weist sie darauf hin, dass auch in diesem Jahr im Kreishaus eine interne Veranstaltung für die Frauen der Kreisverwaltung, der Stadtverwaltung Borken sowie der Kreispolizeibehörde stattfinden werde. Die Bestsellerautorin und Führungskräftetrainerin Marion Knaths werde einen Vortrag zum Thema „Erfolgsfaktor Kommunikation: Was Frauen im Job von der Dame im Schach lernen können ...“ halten.

Punkt 2.3: Termin der nächsten Sitzung

Die nächste Sitzung des Arbeitskreises für die Gleichstellung von Frau und Mann findet statt am

Donnerstag, 19.04.2018,

Kleiner Sitzungssaal, Raum 2181, Kreishaus Borken.

Vorsitzende Demes schließt die Sitzung.

gez.

Annette Demes
(Vorsitzende)

gez.

Irmgard Paßerschroer
(Schriftführerin)